

Baustart bei der Schule Wolfsmatt



Von links: Mirjam Peter, Schulpräsidentin, Peter Baumgartner, Leiter Hochbauabteilung, Samuel Bünzli, Architekt, He-Ree Kim, Projektleiterin Baumanagement, und Anton Kiwic, Hochbauvorstand. Bild: Severin Bigler

Nach langem Warten kann es endlich losgehen. Die Bauarbeiten an der Schule Wolfsmatt in Dietikon haben angefangen.

Robin Walz

Bagger und Schaufeln sind einsatzbereit. Endlich ist es so weit: Der Ausbau und die Sanierung der Schule Wolfsmatt können starten. Am Mittwochabend hat die Hochbauabteilung der Stadt Dietikon die Baustelle mit einem Spatenstich offiziell eröffnet. In einem ersten Schritt erfolgt der Aushub für die Neubauten.

«Der Spatenstich symbolisiert eine neue Ära», hielt die Stadträtin und Schulpräsidentin Mirjam Peter (SVP) in ihrer Ansprache fest. Es sei ein symbolischer Akt, der nicht nur den Beginn eines Bauprojekts markiere, sondern auch einen wichtigen Schritt in Richtung neues Schulhaus.

Geplant sind neben einem Veloabstellraum und einer Tiefgarage mit 18 Parkplätzen zwei weitere Neubauten im Süden der bestehenden Schulanlage beim Vogelauweg. In Trakt I soll es eine zusätzliche Turnhalle, einen Mehrzweckraum, eine Bibliothek und mehrere Gruppenräume geben, die auch vom Vereinssport und von der Bevölkerung genutzt werden können. Zudem sind Verpflegungs- und Betreuungsräume sowie eine Aufwärmküche vorgesehen, denn das Wolfsmatt soll künftig eine Tagesschule werden.

In Trakt H sollen zwölf neue Klassenräume gebaut werden. Damit werden dem Schulhaus Wolfsmatt neu 36 anstelle der bisherigen 24 Schulzimmer zur Verfügung stehen. Diese Erweiterung wurde vor dem Hintergrund steigender Bevölkerungs- sowie Schülerinnen- und Schülerzahlen geplant, wie Stadträtin Peter in ihrer Ansprache erklärte. Während im Schulhaus Wolfsmatt bis anhin rund 500 Schülerinnen und Schüler Unterricht hatten, soll die Kapazität dank dem Ausbau auf 790 steigen.

Die Neubauten sollen bereits in zwei Jahren stehen. Anschliessend ist ab Sommer 2026 eine umfassende Sanierung der bestehenden Gebäude nebenan vorgesehen. Diese ist deshalb erforderlich, weil die Schulanlage 1962 gebaut wurde und nicht mehr den heutigen Anforderungen – zum Beispiel betreffend Erdbebensicherheit – entspricht. «Das Schulhaus hat lange seinen Dienst getan – 50 Jahre lang», sagt Peter Baumgartner, Leiter Hochbauabteilung der Stadt Dietikon. Nun sei es Zeit für eine Anpassung.

Wichtig ist bei der Sanierung allerdings, dass die Pavillon-Bauweise der alten Gebäude beachtet wird, denn diese stehen unter Denkmalschutz. Das ist auch der Grund, weshalb die bestehenden Gebäude nicht abgerissen werden können.

Provisorium führte zu Widerstand

Läuft alles nach Plan, ist das gesamte Bauprojekt im Sommer 2028 abgeschlossen – gerade rechtzeitig für den Schulstart 2028/2029. Während der vierjährigen Bauzeit wird der Unterricht in drei temporäre Schulpavillons mit 18 Klassenzimmern ausgelagert. Diese befinden sich auf der anderen Seite des Vogelauwegs, der südlich an die Schulanlage anschliesst.

Um das Schulprovisorium zu ermöglichen, mussten 23 Schrebergärten des Familiengartenareals Vogelau geopfert werden. Die betroffenen Schrebergärtnerinnen und -gärtner hatten zuvor fast 700 Unterschriften gegen das Vorhaben gesammelt, kamen aber mit

ihrem Anliegen nicht durch.

Baustart erfolgt später als geplant

«Es war nicht ganz so einfach, zu diesem Moment zu kommen», sagte Stadtrat und Hochbauvorsteher Anton Kiwic (SP) in seiner Rede. Damit war wohl nicht nur der Gegenwind der Schrebergärtnerinnen und -gärtner gemeint. Das 87-Millionen-Bauprojekt, gemäss Kiwic das grösste seit Jahrzehnten für die Dietiker Hochbauabteilung, musste in den vergangenen Jahren einige politische Hürden überwinden, bis es schliesslich bewilligt wurde. «Es hat länger gedauert als erwartet», so Kiwic. Gegenüber dem ursprünglichen Plan habe man aber «nur» ein Jahr verloren.

Die Geschichte nahm 2018 ihren Anfang, als der Gemeinderat einen Kredit von knapp zwei Millionen Franken bewilligte, um den Projektwettbewerb durchzuführen und das Vorprojekt ausarbeiten zu lassen. Ende 2020 wurde das Bauprojekt «Im Grünen» des Zürcher Architekturbüros Bünzli & Courvoisier Architekten AG als Sieger des Wettbewerbs gekürt. Im Februar 2022 nahm der Dietiker Gemeinderat den Projektierungskredit von 2,6 Millionen Franken einstimmig an.

Anfang 2023 legte der Stadtrat dem Gemeinderat einen Kreditantrag von 87 Millionen Franken vor. Einige Monate später sprachen sich alle Parteien für diesen Baukredit aus – die Abstimmung an der Gemeinderatssitzung endete somit erneut einstimmig. Die letzte Hürde war die Bestätigung des Bauprojekts an der Urne. Als im vergangenen September – trotz Gegenwind der Schrebergärtnerinnen und -gärtner – 57,9 Prozent der Dietiker Stimmbewölkerung Ja zum Megakredit sagte, war klar: Das Projekt kann endlich realisiert werden. «Wir sind sehr froh, dass uns die Bevölkerung bei diesem Projekt unterstützt», sagte Stadträtin Peter. Auch ihr Amtskollege Kiwic bedankte sich bei den Dietikerinnen und Dietikern für das Ja an der Urne. Einen besonderen Dank sprach er den «einsichtigen Familiengärtnern» aus, die «ihre liebsten Gärten für das Provisorium aufgeben mussten».

Von Erde zu Räumen

Mit dem Beginn der Bauarbeiten ist man nun in die Phase der Umsetzung gestartet. Samuel Bünzli, der als Architekt von Bünzli & Courvoisier das Projekt mitplante, zeigte sich glücklich über dessen Konkretisierung: «Wir freuen uns, wenn das Projekt nun auch physisch präsent wird, nachdem wir es drei Jahre lang geplant haben», sagte er in seiner Rede. Er freue sich darauf, wenn aus der Erde Räume entstünden.

Gemäss Kiwic ist für den Erfolg nun vor allem wichtig, dass die Bauarbeiten ohne Unfälle verlaufen. Nicht nur Arbeiter sollten geschützt werden, sondern auch neugierige Schülerinnen und Schüler, die über die Gitter klettern wollten.